

Mehr Austausch!

Ein Kommentar von
Regina T. Riphahn



Prof. Regina T. Riphahn, Ph. D., ist Inhaberin des Lehrstuhls für Statistik und empirische Wirtschaftsforschung an der Universität Erlangen-Nürnberg und Mitglied der BAdW.

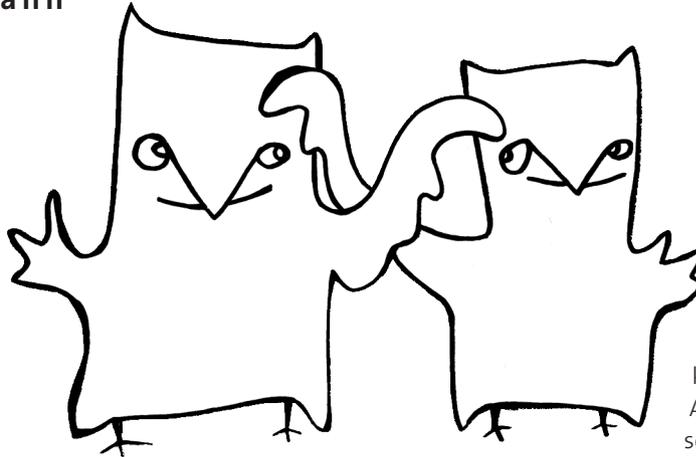


Illustration **Martin Fengel**

Die USA haben es, Kanada hat es, Australien hat es. Es gibt Vergleichbares in Frankreich, Großbritannien und auf europäischer Ebene. Doch in Deutschland verfügen wir über kein institutionalisiertes nationales Austauschprogramm, mit dem Forschende für begrenzte Zeit in Politik und Verwaltung wechseln können.

Ein solches Fellowship-Programm kann das gegenseitige Verständnis vertiefen und verbreitern: Zwischen denjenigen, deren Auftrag es ist, das Gemeinwesen evidenzinformiert zu gestalten, und denjenigen, die Evidenz bereitstellen. In den USA begann das entsprechende Programm der AAAS 1973 mit der Entsendung von sieben Fellows. Zuletzt wurden 270 Fellowship-Positionen realisiert und gleichzeitig nochmal so viele seitens der Behörden nachgefragt – eine beeindruckende Erfolgsgeschichte.

Mit der Initiative „Besser Regieren“ und den Staatssekretärsbeschlüssen von 2013 und 2019 hat die deutsche Politik im Bund erhebliche Fortschritte hin zur wissenschaftlich fundierten und methodisch reflektierten Bewertung von Maßnahmen und Regelungsvorhaben gemacht. In einzelnen Ressorts wird bereits stark auf wissenschaftliche Expertise geschaut und der Rat von Forschenden einbezogen.

Die Öffnung der Bundespolitik für ein institutionalisiertes Fellowship-Programm verspricht beiden Seiten Chancen:

Für Forschende zahlreicher Disziplinen ist es von großem Interesse, die Abläufe der Exekutive besser einschätzen zu lernen. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit fortgeschrittenen Karrieren können ihre Kenntnis und Erfahrung weitergeben und Einschätzungen anbieten; und wenn sie am Beginn der Karriere stehen, bringen sie frische Ideen und schärfen ihre Kommunikation, formulieren passgenauere Forschungsfragen und knüpfen Netzwerke für die Zukunft.

Für die Ressorts des Bundes – wie auch der Länder – stellen sich viele Aufgaben, in denen der Rückgriff auf den Stand der Wissenschaft die Perspektive weiten und wertvolle Anregungen liefern kann. Dies betrifft sowohl rückblickend die Reflexion eigener Maßnahmen als auch vorausschauend die Ausgestaltung zukünftiger Projekte vor dem Hintergrund transdisziplinär und international abgestützter Erkenntnisse.

Um ein entsprechendes Fellowship-Programm einzurichten, sind politischer Wille und Flexibilität in der Verwaltung erforderlich. Im Inland bereits bestehende Technologiepartnerschaften, die Zusammenarbeit in vergangenen Krisen und internationale Erfahrungen mit vergleichbaren Programmen legen nahe, dass dies keine unüberwindbaren Hürden sind. In einem solchen Austausch sind auch die Akademien gefragt.